

2. Die Straßburger Beginenverfolgung unter Bischof Lamprecht von Brunn 1374

Die historisch belangreichsten Textstücke des Mendikanten-Dossiers sind Dokumente zur Straßburger Beginenverfolgung. Beginen-Quellen in einem Mendikanten-Dossier — das mag auf den ersten Blick überraschen; aber der Überlieferungszusammenhang spiegelt — wie noch zu zeigen sein wird — exakt den historischen Sachzusammenhang. Die Dokumente umfassen den Zeitraum vom Pontifikat Bischof Johanns I. (1306—1328) bis zu dem Lamprechts von Brunn (1371—1375), also beinahe das gesamte 14. Jahrhundert. Die Verfolgung unter Lamprecht von Brunn hatte der Glossator unserer Handschrift, Heinrich von Sachsen, als Zeitgenosse miterlebt und zum Schluß wahrscheinlich sogar mitgestaltet. Sie soll zum Ausgangspunkt der Darstellung gewählt werden, weil ihr Verlauf am wenigsten bekannt ist, vor allem aber weil sich aus ihrer Analyse die wichtigste Fragestellung dieser Untersuchung ergibt: Das Problem der Beziehung zwischen Beginenverfolgung und Mendikantenstreitigkeiten.

Johann Lorenz Mosheim hat die Verfolgung unter Lamprecht von Brunn als erster aufgrund des Materials unserer Handschrift darstellen wollen, doch kam ihm der Tod zuvor; Robert Lerner, den ich auf die Handschrift hingewiesen hatte, gab einen kurzen Abriß der Verfolgung, verzichtete jedoch bewußt darauf, alle einschlägigen Dokumente heranzuziehen und auf ihre Hintergründe näher einzugehen³¹⁾.

(1) Das erste und wichtigste, zudem einzig datierte Dokument hatten bereits Hermann Haupt und Ignaz von Döllinger der Forschung aus Überlieferungen außerhalb der Wolfenbütteler Handschrift zugänglich gemacht³²⁾: Am 19. August 1374 veröffentlichte Lamprecht von Brunn³³⁾,

³¹⁾ Mosheim, *De Beghardis* S. 399; Lerner S. 96—101.

³²⁾ H. Haupt, in: ZKG 7 (1885) S. 562—564 aus der Hs. Colmar, *Bibl. de la Ville* 474 (alt 29), und I. v. Döllinger, *Beiträge zur Sektengeschichte des Mittelalters* 2 (1890) S. 378—381 nach Clm 14216.

³³⁾ Der ehrgeizige und bedeutende Kirchenfürst und enge Berater Karls IV. und seines Sohnes Wenzel, dessen Kanzler er im Jahre 1384 kurze Zeit war [vgl. Ivan Hlaváček, *Das Urkunden- und Kanzleiwesen des böhmischen und römischen Königs Wenzel (IV.) 1376—1419* (Schriften der MGH 23, 1970) S. 181 ff.], verdiente eine ausführlichere Biographie, als sie in den Abrissen seines Lebenslaufes und in den Studien zu seiner Laufbahn und zu seinem Wirken bisher vorliegen. Grundlegend, wenn auch vielfach überholt und nicht sehr zuverlässig, ist die Arbeit von Ludwig Angerer, *Lambert von Brunn, ein Beitrag zur Geschichte Kaiser Karls IV. und König Wenzels* (Programm zum Jahresbericht der königl. Realschule Hof, 1892/93—1894/95, 3 Teile); dazu der gedrängte vorzügliche Überblick bei Erich Freiherr von Guttent-